

© Holger Schlimm

„Ich kann jetzt so behandeln, wie ich mir das vorstelle“

© privat

Zahnärztin Layane Barge. ▶

Ein Beitrag von Maria Reitzki

[PRAXISGRÜNDUNG]

In Brandenburg an der Havel hat Layane Barge eine über 300 Quadratmeter große Zahnarztpraxis geschaffen. Mit Unterstützung von Plandent entstand innerhalb eines Jahres eine moderne Praxis mit sieben Behandlungszimmern. Wie Planung und Gestaltung verliefen, welche Herausforderungen es gab und wie sie Praxisführung und Familienleben vereint, erzählt die gebürtige Brasilianerin im Interview.

„Sich beruflich zu verwirklichen, ist ein unglaubliches Gefühl.“

Frau Barge, wie hat alles begonnen?
Nach meinem Zahnmedizinstudium in Brasilien kam ich nach Deutschland, absolvierte die nötigen Prüfungen und arbeitete fünf Jahre angestellt. Bald merkte ich, dass ich eigene Vorstellungen von moderner Zahnmedizin und Teamwork habe. Ich übernahm zwar eine Praxis, doch die Räume waren ungeeignet – also gründete ich mit Team und Patienten komplett neu. In Brandenburg an der Havel bot sich die Chance, zwei passende Flächen anzumieten. Ute Niedner, Dental-Betriebswirtin und Gründungscoach bei Plandent, unterstützte mich bei der Standortbewertung. Gemeinsam mit Praxisplanerin Kosima Bühring besichtigten wir die Räume und ich sagte zu. Mit Plandent ging es direkt an Planung, Gestaltung und Umsetzung. Nur ein Jahr später eröffnete ich meine Praxis!

Was war Ihnen besonders wichtig und wie wurde das umgesetzt?
Kurze Wege, klare Abläufe und eine Struktur, in der Diagnostik und Behandlung ineinandergreifen. Mit der hochwertigen Ausstattung, die ich nutzen wollte, wäre eine Einzelpraxis kaum wirtschaftlich gewesen. Daher ergänzen sich heute die Spezialgebiete: Endodontie bei mir, Implantologie und Parodontologie bei Kollegen. So entstand eine Mehrbehandlerpraxis mit sieben Zimmern. Diagnostik und Behandlung liegen im Obergeschoss, Empfang, Warte- und Sozialbereich unten. Die Grundriss- und Anschlussplanung von Plandent waren optimal.

*Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Wie entstand das Design und wie lief die Zusammenarbeit mit Plandent?
Ich sammelte Gestaltungsideen, Frau Bühring entwickelte daraus ein Moodboard und daraus entstand das Designkonzept. Eine Praxis mit Wellness-Atmosphäre war mein Ziel, das wir mit natürlichen Farbtönen, Designertapeten, warmem Vinylboden und dimmbaren Leuchten erreicht haben. Organisch geformte Glas-Designerleuchten setzen stylische Akzente. Gleichzeitig sollte die Praxis familienfreundlich und barrierefrei sein – über einen separaten Eingang erreicht man das Obergeschoss per Fahrstuhl. Funktionalität und Ästhetik ergänzen sich jetzt optimal.
Die Zusammenarbeit mit Plandent war eng und lösungsorientiert. Frau Niedner unterstützte mich bei Finanzierung, Wirtschaftsplan, Anträgen und technischen Anforderungen. Das war eine enorme Entlastung. In der Bauphase gab es regelmäßig gemeinsame Besprechungen, auch mit den Plandent-Technikern, was die Installation später enorm erleichterte. Die Präzision der Planung hat mich beeindruckt. Das Projekt würde ich jederzeit wieder so angehen.

© Holger Schlimm



↖ **Modern gestalteter Empfang:** Ergebnis einer Praxisplanung, in der Abläufe, Räume und Ausstattung optimal ineinandergreifen.

↑ **Harmonisches Zusammenspiel** aus schwedischen Designertapeten und warmem Vinyl – für ein wohnliches Raumgefühl.

How to …
Gründen oder Umbauen

1. **Anfangen,** statt alles durchzuplanen.
2. **Verlässliche Partner suchen –** die Zusammenarbeit mit Plandent war für mich Gold wert.
3. **Kraft einplanen,** denn Gründung ist schön, aber fordernd.
4. **Bürozeiten realistisch einkalkulieren.**
5. **Das Ziel im Blick behalten.** Ich kann jetzt so behandeln, wie ich mir das vorstelle.
6. **Dranbleiben.** Man wächst an jeder Aufgabe.

Wie haben Sie Gründung und Elternzeit parallel gemeistert und welche Herausforderungen gab es?
Es war intensiv. Meine acht Monate Elternzeit nutzte ich komplett für die Gründung, meine Tochter war oft mit auf der Baustelle. Ohne Unterstützung von Mann und Familie wäre das nicht möglich. Als Hauptbehandlerin darf ich nicht ausfallen, sonst steht die Praxis still.
Die größten Herausforderungen waren Finanzierung, Brandschutz, Bauanträge und immer wieder Überraschungen beim Umbau. Eine Woche vor Start waren nicht alle Wände gestrichen – und trotzdem haben wir pünktlich eröffnet. Wären wir nicht rechtzeitig gestartet, hätte das Team nicht arbeiten können. Diese Verantwortung motiviert. Und: Jedes Problem konnten wir in zwei Wochen lösen. Diese Zuversicht hilft mir, weiterzumachen.

Wie war die Startphase und was bedeutet das schnelle Wachstum für Sie?
Unbeschreiblich! Jeden Morgen dachte ich: „Wie großartig, hier arbeiten zu dürfen!" Dieses Gefühl bleibt. Die Mitarbeitenden aus der alten Praxis freuen sich über die moderne Ausstattung, neue Kolleginnen und Kollegen kommen gern dazu. Auch die Patientenresonanz war enorm: Aus 9.800 Bestandspatienten wurden schnell rund 13.000. Das Wachstum ist anstrengend: Vorstellungsgespräche, Dienstpläne, Teamführung und lange Bürozeiten. Gleichzeitig ist es unglaublich erfüllend, etwas Eigenes aufzubauen. Wir sind in wenigen Monaten von sechs auf knapp 25 Mitarbeitende gewachsen und arbeiten heute mit klaren Strukturen. ■

Weitere Infos auf **www.plandent.de/praxisgruendung**.

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.